



Dorjderem



Bayart-Od



Otgonbayar

MONGOL AYAN - 2 AUSSTELLUNG "ZURAAS"

- MALEREI - SKULPTUR - INSTALLATION - MINIATURMALEREI -

- KÜNSTLER AUS DER MONGOLEI -

Bayart-Od Byambarenchin - Otgonbayar Ershuu - Dorjderem Davaa

ZUR VERNISSAGE

am Samstag, den 28. Mai 2011 sind Sie und Ihre Freunde um 20 Uhr herzlich eingeladen.

AUSSTELLUNGSDAUER

28. Mai bis 28. Juni 2011

AUSSTELLUNGSORT

ZURAG

Atelier, Galerie, Mongolei Kultur Kunst Zentrum Böckhstr. 26 10967 Berlin (U-Bahn 8 Schönleinstrasse)

www.zurag.de info@zurag.de

Martina Busch

„ZURAAS“ Eine Gemeinschaftsausstellung von Otgonbayar Ershuu, Bayart-Od Byambarenchin und Dorjderem Davaa

„ZURAAS“ ist das mongolische Wort für Linie. Die Linie ist uns in fast jedem Lebensbereich ein Begriff und so ist sie auch existentielles Stilmittel in jedem Genre der Kunst. Die Linie ist neben ihrer Funktion als gestalterisches Element in den unterschiedlichsten Kunstbereichen, auch ein Verbindungsglied zwischen ihnen. Die künstlerische Interpretation der Linie, fällt jedoch gemäß ihrer Vielseitigkeit, sehr unterschiedlich aus.

Die Ausstellung „ZURAAS“ thematisiert die Linie als Brücke zwischen moderner Malerei, traditioneller Zeichnung, Skulptur und künstlerischer Installation, gleichzeitig zeigt sie jedoch die kontroverse Wahrnehmung von ein und dem selben Stilmittel, in den unterschiedlichen Genres der Kunst.

Wie ein Spinnennetz ziehen sich fadige Linien durch den Ausstellungsraum. Sie umgarnen die Malereien und Zeichnungen an der Wand, schlängeln sich um und durch das Gebälk, laufen vielerorts auseinander und wieder zusammen, kreuzen und verästeln sich. Füllen gradlinig auf Abwegen den Raum. Die Quelle der Fäden scheint eine künstlerische Installation zu sein, die sich mittig an der rechten Außenwand des Raumes befindet. Netzartig laufen die Linien über der Installation zusammen und verschaffen ihr und dem darüber hängenden Gemälde zentrale Aufmerksamkeit. Installation und räumliche Gestaltung sind ein Gemeinschaftsprojekt des Künstlers Dorjderem Davaa und des Malers Otgonbayar Ershuu. Drei goldene Babys, noch nicht von der Nabelschnur getrennt, symbolisieren die Entstehung neuen Lebens. Otgos Gemälde thematisiert das Zusammensein und die körperliche Vereinigung, sich liebender Menschen, die Quelle zur Entstehung von neuem Leben.

„Ich dachte an die Menschen, als ich dieses Bild malte.“ (Otgo)

Vernetzt ziehen sich die Fäden durch dich die Ausstellung heben Bindungen, Beziehungen, Gemeinsamkeiten, aber auch Distanzen und Gegensätze hervor. An der linken Außenwand des Raumes, hängen Zeichnungen des Kalligraphen Bayart-Od Byambarenchin. Kontrovers scheint zunächst die gemeinsame Präsentation der traditionellen Zeichnungen mit Otgos farbenfrohen Miniaturen und Dorjderem Davaas abstrakter Installation. Kunstvoll und von bestechender Klarheit erscheinen die kleinen, an die Kunst der Kalligraphie erinnernden Bilder, des mongolischen Künstlers.

„Er ist ein Meister der Linie. Als ich anfang zu malen war Bayart-Od Byambarenchin mein Vorbild. Seine künstlerischen Fähigkeiten haben mich inspiriert.“ (Otgo)

Thematisch bewegen sich die drei Künstler auf einer Linie. Das Leben, die Menschen und alles was zu ihrem Dasein auf der Welt gehört, ist der Ursprung ihrer künstlerischen Darbietungen und das Herz dieser ungewöhnlichen Ausstellungskomposition. Inspiration war jedoch auch der Gedanke über die Zukunft der Menschen auf der Erde. Die goldenen Babys aus Stein liegen gebettet auf Geldstücken, umgeben und umwickelt von straff gezogenen Fäden, wie in einem Netz gefangen.

„Die Nachricht, dass in der Mongolei möglicherweise Atommüll aus Japan gelagert werden soll hat mich nachdenklich, traurig und wütend gemacht. Leben ist so wertvoll, es verbirgt so viele Wunder, es ist spannend, großartig und inspirierend, aber es ist auch eine riesen Verantwortung.“ (Otgo)